

Die verhexten Brillen

„Wie lustig“, dachte Laura. Alles sah rosa aus: ihre Haare, ihr Gesicht, ihre Arme, ihr Kleid, sogar das Bett und die Wand dahinter. Sie betrachtete im fahlen Vollmondschein ihr Spiegelbild, nahm die rosa Brille ab und setzte die blaue auf. Jetzt wirkte das Zimmer kalt und düster, ihre Wangen sahen blau, ihre Lippen lila aus, als wäre sie halb erfroren. Sie fröstelte und bekam eine Gänsehaut. In der Nachmittagssonne, beim Basteln der Brillen im Kindergarten, war das Blau viel leuchtender gewesen. Aber die Nachttischlampe wollte sie jetzt nicht anknipsen, sonst würde Mama merken, dass sie gar nicht im Bett lag und schlief.

Laura nahm die blaue Brille und setzte sie ihrem Teddy auf. Dem gefiel das gut, jedenfalls maulte er nicht. Wie klug er damit aussah! Sie legte ihn neben ihr Kopfkissen, schlüpfte unter die Bettdecke und fing an zu träumen ...



Der Mond schien durch die Zweige der Birken, Laura saß mit ihrem Teddy am Holztisch im Kindergarten und schnitt mit der Schere Brillenrahmen aus Pappe zurecht: einen mit runden Rändern, einen mit Karos, eine Rennfahrerbrille mit Flügelaugen, während ihr Teddy aus bunter Klarsichtfolie Brillengläser schnitt.

Plötzlich kam Tante Rosi mit einem Teller in der Hand zu ihr gewatschelt. Sie war rund wie ein Hefekloß und trug eine Brille mit rosa Gläsern, groß und rund wie Eulenaugen. „Ach, da ist ja unser herzallerliebstes, schnuckliges rosa Schweinchen“, rief sie und stellte ein riesiges Stück Sahnetorte vor Laura auf den Tisch. „Iss, mein Kind, damit du bald genauso ein rundes, fettes, rosa Schweinchen wirst wie ich.“ Seltsam! So redete sie sonst nie! Laura sah Tante Rosi mit großen Augen an. War das wirklich ihre Tante? Da quietschte das Gartentor, Tante Rosi zuckte zusammen, steckte den Finger in den Mund, als wäre sie beim Naschen ertappt worden, und sah sich um.



Herr Blaufink kam auf sie zu, der Hausmeister der Schule nebenan. Aber wie lustig war er angezogen! Er trug einen blauen Frack, dazu einen blauen Zylinder und eine eckige Brille mit blauen Gläsern. „Gestatten!“ Er zog den Hut. „Ich bin der neue Zirkusdirektor und

suche den blauen Bären für unsere Tanznummer. Ich habe gehört, der soll hier irgendwo sein."

"Ein blauer Bär? Im Kindergarten?!" Tante Rosi musterte Herrn Blaufink von oben bis unten. "Sie sind wohl nicht ganz bei Trost! Hier ist nur das rosa Schweinchen."

"Schade. Ich dachte ..." Herr Blaufink verzog den Mund, rückte seine Brille zurecht und starrte Laura an: "Oh! Das trifft sich aber gut! Da ist ja der Blaubär! Komm, mein Bärchen, wir ziehen in den Zirkus."

Laura kicherte. Herr Blaufink hielt sie für den blauen Bären. Das gefiel ihr. Sie ließ Schere und Pappe fallen, nahm ihren Teddy bei der Hand und stand auf, um mit in den Zirkus zu gehen. Aber es kam nicht dazu, denn Tante Rosi fuhr dazwischen: "Sie wollen das rosa Schweinchen entführen? Kommt nicht in die Tüte! Es muss gemästet werden! Das ist allein meine Sache."

"Das ist doch der Blaubär!", rief Herr Blaufink. „Der wird nicht gemästet."

"Papperlapapp! Das rosa Schweinchen ist das! Das tanzt nicht im Zirkus."

Die beiden Streithähne wurden lauter, bis sich ihre Stimmen überschlugen. Wieder quietschte das Tor und eine kräftige Stimme erklang: "Haltet ein! Was geht hier vor?" Ein Hirte mit goldgetönter Brille trat in den Garten, sah auf Laura und schüttelte den Kopf. "Ja gibt's denn so was? Der goldene Engel! Den hat uns der Himmel geschickt."

"Mist!" Tante Rosi machte eine Schnute. "Ausgerechnet jetzt muss dieser komische Kauz hier aufkreuzen."

Herr Blaufink zog den Hals ein. "Da können wir einpacken."

Der Hirte winkte vom Sternenhimmel eine Schar winziger Engel herunter, alle mit goldenen Sonnenbrillen auf der Nase. Die schwirrten um Laura herum und sangen: "Der goldne Engel ist gekommen, jauchzet himmelhoch, ihr Frommen ..."

Sie umringten Laura, fassten sie an den Gliedern und hoben sie in die Luft, bis sie über den Bäumen schwebte. Da bekam Laura Angst. Anscheinend hielten sie Laura für einen Engel. Was geschah, wenn sie merkten, dass sie sich getäuscht hatten? "Bitte, lasst mich runter!" Die Engel gehorchten ohne Widerrede.

Als sie wieder auf dem Boden stand, rief der Hirte: "Was soll denn das? Warum lasst ihr den Engel sinken?"

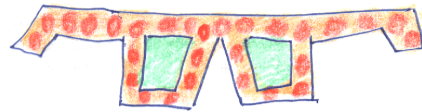
"Ich bin doch gar kein Engel", meinte Laura.

"Was denn sonst?" Der Hirte fluchte leise, und die Engel stoben auseinander. Herr Blaufink trat ganz nahe an ihn heran und trat ihm fast auf die Füße. "Ich hab 's doch gewusst. Sie wissen auch nicht alles." Dabei riss er ihm die goldene Brille von der Nase.



"Herr Blaufink! Was erlauben Sie sich! Das werden Sie noch bereuen!" Der Hirte stellte sich auf die Zehenspitzen und fegte Herrn Blaufinks Brille in hohem Bogen ins Gras. "Wer trägt denn hier blaue Brillen? Sie! Zeit, dass Sie sehen lernen, was wirklich ist!"

"Die dort hat angefangen!", erhitzte sich Blaufink und deutete auf Rosi. "Die mit der rosa Brille ..."



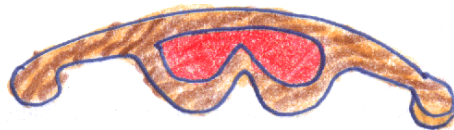
"Hallo, Sie da!" Der Hirte winkte Tante Rosi. "Setzen Sie sofort die Brille ab!"

Widerwillig gehorchte Rosi und warf dabei einen sehnsüchtigen Blick auf Laura. "Huch?! Um Himmels Willen! Das rosa Schweinchen ist weg!"

Herr Blaufink schaute zu Laura und der Mund blieb ihm offen. "Und der Blaubär auch! Verschwunden! Ihr habt ihn verscheucht!"

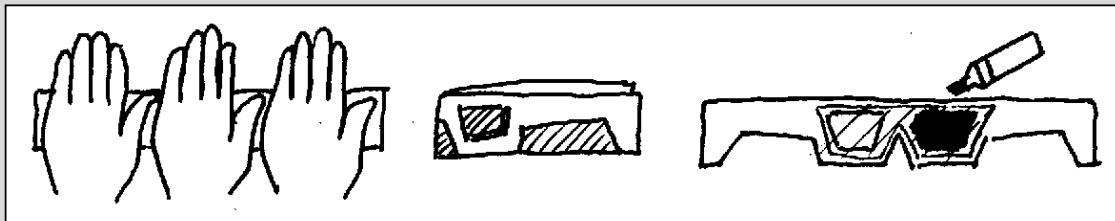
"Unsinn!" Der Hirte hob den Zeigefinger. "Den Blaubären und das Schweinchen hat es nie gegeben. Die habt ihr nur durch eure Brille gesehen. In Wahrheit ist das der goldene Engel." Er wandte sich lächelnd an Laura und erstarrete: "Wer bist denn du?"

"Ich bin Laura und sonst niemand. Bäh!"



Das Verhexte-Brillen-Spiel

Wir brauchen: Papier oder Pappe, Klarsichtfolie (von Verpackungsmaterial) und bunte Filzstifte (oder farbige Klarsichtfolien), Schere und Kleber.



Papier- oder Pappstreifen, die bis über beide Ohren reichen oder mindestens drei Handbreit lang sind, werden in der Mitte gefaltet. Daraus schneiden wir breite fantasievolle Brillenrahmen (rund, viereckig, dreieckig, mit Karos, Halbkreisen usw.). In die Öffnungen kleben wir Klarsichtfolie, die wir mit folienfesten Filzstiften einfärben, oder farbige Klarsichtfolie (aus dem Schreibwaren-, Bastel- oder Künstlerladen). Die Brillenrahmen malen wir ebenfalls an. Jetzt raten wir durch die Farbbrillen die Farbe von Gegenständen, von Buntpapier, Süßigkeiten, Bällen, Kugeln, usw. Dann beschreibt jeder voller Fantasie, wie die Welt durch seine Brille verzaubert wird. Erst, wenn alle ihre Brillen absetzen, sehen sie die richtigen Farben und leben wieder in derselben Wirklichkeit.

(c) 2005 janmueller.tm@web.de